

Die Zukunft des Knoops Park und die Qual der Wahl in Burglesum

ein Kommentar von BI-Sprecher **Olaf Brandtstaedter** zu den bevorstehenden Wahlen zum XIX. Burglesumer Beirat und der Beantwortung unserer Wahlprüfsteine

Zur Zukunft des nördlichen Knoops Park hat unsere Bürgerinitiative den 50 Kandidatinnen und Kandidaten für den XIX. Burglesumer Beirat einige Fragen gestellt. Die Ergebnisse waren inhaltlich teilweise recht ernüchternd. Doch der Reihe nach. Zunächst eine kurze Auswertung:

Wir bekamen 11 Antworten, 9 Kandidaten haben direkt geantwortet, zwei im Namen einer größeren Gruppe. 6 der 11 Antworten kamen von Kandidaten, die in der Burglesumer Beiratsarbeit bereits tätig waren, 5 kamen von neuen Kandidaten. In 7 der 11 Antworten sind die Kandidaten auf unser 5-Fragen-Schema mehr oder weniger inhaltlich eingegangen, dazu kamen 4 allgemein gehaltene Schreiben.

Von den 50 Kandidaten wohnen laut Musterstimmzettel 18 in St. Magnus. Diese 18 St. Magnuser Beiratspolitiker, die bereits im Amt tätigen, wie auch die neu kandidierenden, haben unsere Wahlprüfsteine mit Ausnahme der neu kandidierenden AfD-Vertreter und eines neuen SPD-Kandidaten jedoch nicht persönlich beantwortet. Von einer St. Magnuser Kandidatin der „Grünen“ kam nur ein allgemein gehaltenes Schreiben, zu dem sie „beauftragt“ worden sei, ein St. Magnuser Kandidat der CDU beantwortete unsere Wahlprüfsteine gleich im Namen von Beirats- und Bürgerschaftsfraktion, wobei wir nicht umhin kamen, falsch dargestellte Sachverhalte zu korrigieren und zu kommentieren. Offenbar sind die St. Magnuser Beirats-Politiker und Parteien-Vertreter nicht gewillt St. Magnuser Themen im Sinne der Bevölkerung bzw. der örtlichen Bürgerinitiative aufzunehmen, sich zu ihnen zu positionieren oder sie zu vertreten. Angesichts solcher Antworten im Kollektiv wird es dem Wähler in Bezug auf den gewünschten Erhalt des nördlichen Knoops Park schwierig gemacht, sich für einen bestimmten Kandidaten zu entscheiden bzw. von dem Prinzip „viele Stimmen für eine Person, auch bei ungünstigem Listenplatz“, Gebrauch zu machen.

Unsere Auswertung in Bezug auf alle Burglesumer Kandidaten und die Parteien, für die sie antreten fällt wie folgt aus: Die Politiker bzw. angehenden Politiker der SPD haben bis auf einen Vertreter nicht geantwortet. Die Politiker der CDU beantworteten unser Schreiben mit einer sehr eigenwilligen Darstellung der Fakten nach dem Motto: „Niemand hat die Absicht den Knoops Park zu bebauen“. Dieses schon langjährig an den Tag gelegte großkoalitionäre Verhalten wichtige Bürgeranliegen in Burglesum auf diese oder jene Weise zu ignorieren, da man sich in der Mehrheit weiß, kann man wohl nur als Arroganz der Macht werten.

Die acht Burglesumer Kandidaten der Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ haben nicht jeder für sich geantwortet. Eine Kandidatin sei „beauftragt“ worden (von wem bleibt unklar) für alle Kandidaten zu sprechen. In dem allgemein gehaltenen Schreiben wird nur bedingt auf unsere Fragen eingegangen. Obwohl anzunehmen ist, dass die Erhaltung von Parklandschaften gerade ein Thema der „Grünen“ sein müsste, wird doch erkennbar, dass sie im Zweifel eher ihren grünen Bau-Senator unterstützen als die grünen Bedürfnisse der Burglesumer Bevölkerung. Bürgerbeteiligung?

Die endgültige Entscheidung müsse bei den „zuständigen Stellen“ liegen, heißt es in dem Schreiben. Ein klares Ja zu Volksentscheiden und dem Aufgreifen der Bürger-Ideen angesichts von Tausenden von Unterstützungsunterschriften – 3000 für den Knoop Park-Erhalt und ergebnisoffene Planungskonferenzen, 5500 für ein Bremen-weites Volksbegehren zum Schutz der Bremer Grün- und Sozialflächen – hört sich anders an. Man bekommt den Eindruck: Die Burglesumer Grünen dürfen dagegen sein, das erlaubt ihnen die Bremer Parteiführung anscheinend – aber nur ein bisschen. Die FDP laviert in ihren Antworten zwischen „Der nördliche Knoop Park wird bleiben wie er ist“ und „Wir wollen den Knoop Park nicht ohne Not in ein Baugebiet umwandeln“, sehr vielsagend vor allem die letztere Aussage.

Am konkretesten sprechen sich der Vertreter von „Die Linke“ und die AfD-Vertreter gegen eine Aufsiedelung der nördlichen Parkteile aus. Problematisch nur, dass der zweite Kandidat und Vertreter von Die Linke, der nicht geantwortet hat, als Beiratsmitglied und Mitglied im Sprecherausschuss bisher die Aufsiedelungs-Pläne mitgetragen hat. Denn zu den Aufsiedelungsplänen am Westrand des Knoop Park waren im XVIII. Burglesumer Beirat zum Schluss nur die Vertreter der Grünen – wie gesagt ein bisschen – dagegen. Zu den Aufsiedelungsplänen am Ostrand des Knoop Park verweise ich auf unsere Pressemitteilung vom 29.4.2015 auf unserer Homepage unter >Pressemitteilungen. Der Vertreter von „Die PARTEI“ lässt erkennen, dass er von einer Stadtplanung „vorbei an den Bewohnern“ und einer „Opferung des öffentlichen Raumes“ zu Gunsten „kurzfristiger finanzieller Notwendigkeiten“ nichts hält, er möchte sich jedoch kein „allzu schnelles, kompetentes Urteil anmaßen“, was verständlich ist.

Bereits früher haben wir die Erfahrung gemacht, dass das politische Thema Aufsiedelung oder Erhalt des nördlichen Knoop Park nicht von den Beiratspolitikern maßgeblich und autonom gestaltet wird, sondern die Vertreter Vorgaben ihrer Parteiführungen befolgen. Diese Erfahrung wurde durch die Beantwortung unserer Wahlprüfsteine bestätigt.

Macht es in den Beiräten, diesen „Stadtteilparlamenten mit eingeschränkten Entscheidungsmöglichkeiten“ Schule, dass die Beiräte sich nur als verlängerter Arm der jeweiligen Parteilinie verstehen und die Entscheidungen im Beiratsgebiet maßgeblich von den Parteiführungen bzw. Bürgerschaftsfraktionen getroffen werden, die unter Umständen mit den Begebenheiten vor Ort nicht oder nur eingeschränkt vertraut sind, so würde dies ein Problem darstellen. Der Ausweg könnte sein: In die Beiräte werden interessierte Bürger gewählt – und zwar Bürger ohne Parteibuch.